

ventssonntag und an den folgenden Sonn- und Festtagen des Kirchenjahrs bis zu Septuaginta zum Abendessen unter anderem je einen halben Kapaun, gebraten und mit Weihwasser zubereitet, bekommen sollten. Das Reglement für den Pitanziar enthält eine Fülle von Nachrichten zum Speisezettel der Mönche. Magere Tage (Fasttage) und fette Tage wechselten einander ab, wobei für die Nicht-Fasttage reichhaltige und abwechslungsreiche Speisen vorgesehen waren. Viele Fleischsorten in größeren Mengen und unterschiedlichen Zubereitungsarten, mit verschiedenen Saucen, mit exotischen Zutaten wie Reis, Mandeln und Safran, belegen den ausgesprochenen kulinarischen Luxus der damaligen Mönche von Payerne. Sie waren von einer Befolgung der Ordensvorschriften weit entfernt. Dies zeugt von einer Dekadenz des monastischen Ideals, vor allem aber auch von einem langen Transformationsprozess, dem das cluniazensische Mönchtum und allgemein die ma. Frömmigkeit unterworfen waren. Die Studie gibt darüber hinaus Einblicke in die bewegte Geschichte des Priorats (Kommendatar-Abtei ab 1446/47) vom 14. Jh. bis zur Aufhebung 1536 im Zuge der Eroberung der Waadt durch Bern und der Einführung der Reformation. Hand in Hand mit der wirtschaftlichen Konsolidierung im frühen 15. Jh. reduzierte sich die Anzahl der Mönche von zwei Dutzend im 14. Jh. auf ein Dutzend im 15. Jh. und bis zur Aufhebung. Ein Anhang listet alle Funktionsträger, Konventualen und Bediensteten auf. Neben dem Register der Personen, Orte, Institutionen und liturgischen Begriffe wäre ein Verzeichnis der alimentären und kulinarischen (lateinischen und französischen) Begriffe im Quernet, die oft schwer zu entschlüsseln sind, nützlich gewesen.

Ernst Tremp

Paweł KRAS / Adam SZWEDA, *Procesy husyckie na Kujawach (1424–1500). Studia historyczne i edycja łacińsko-polska* [Hussitenprozesse in Kujawien (1424–1500). Historische Studien und lateinisch-polnische Edition] (Folia Jagellonica. Fontes 19) Lublin / Warszawa 2024, Wydawnictwo Księgarnia Akademicka, 231 S., Abb., ISBN 978-83-67609-52-4, PLN 80. – Das Buch enthält Studien und Quellen zur Verbreitung des Hussitismus in der Diözese Leslau (Włocławek) im 15. Jh. Den Anstoß zu diesem Werk gab der seit mehreren Jahren geäußerte Wunsch nach einer Neuedition von Aufzeichnungen aus den kirchlichen Gerichtsbüchern des Bistums Leslau im Bereich der *causae fidei*, die Anklagen wegen Hussitismus betreffen. In einer kurzen Einleitung beschreiben die Vf. die Verbreitung des Hussitismus in der Erzdiozese Gnesen und die von den kirchlichen Behörden durchgeführten Maßnahmen zur Bekämpfung der Häresie. Daneben stellen sie die kritische Analyse einer an der Wende zum 20. Jh. erschienenen Edition von Aufzeichnungen aus den Gerichtsbüchern von Bolesław, der eine selektive Vorgehensweise mit den Quellen vorgeworfen wird. Der analytische Teil des Buchs besteht aus drei Beiträgen. In der ersten Studie erörtert K. (S. 15–38) den aktuellen Stand der Forschung zur Entwicklung des Hussitismus in Polen. Dabei widmet er den Quellen große Aufmerksamkeit, wobei er die bisherigen Quelleneditionen charakterisiert und die hier veröffentlichten Quellen auf ihren historischen Wert überprüft. Im folgenden Beitrag befasst sich K. (S. 39–63) mit der Or-